

PetrA

Petriner Absolventinnen
und Absolventen

Nr. 73

November 2019

Petrinerball 2019

Impressionen zum diesjährigen Petrinerball
aus Veranstalterperspektive, S. 11

PetrA-Reise 2020

Ausblick und Einladung: Eine Reise zu Marc
Aurel nach Carnuntum und Umgebung, S. 6

PetrA

Freitag, 29. November 2019

18:30 Uhr: **Generalversammlung** im Petrinum, Experimentiersaal (1. Stock, R 107, neben Physiksaal), (voraussichtlich tatsächlicher) Beginn: 19:00 Uhr, anschließend Adventbesinnung in der Volkskapelle.

Freitag, 17. Februar 2020

17 Uhr: **Lust zum Übersetzen**, Mut zur Lücke – ein lateinischer Nachmittag mit Heribert, Petrinum. Wir bitten um Anmeldung bis 31. Jänner 2020. Anschließend...

19 Uhr: **Ein Abend einfach zum Plaudern**, Restaurant Taverna, Beginn: 19 Uhr. Wegen der Reservierung des Lokals bitten wir um Anmeldung bis 31. Jänner 2020.

Freitag, 22. März 2020

19 Uhr: **Georg Winkler im Dialog mit Stefan Kaineder** – Berufung Politik, Leben und

Überleben, Erfahrungen aus dem Berufsbild eines Politikers, Petrinum, die Anzahl der Teilnehmer entscheidet über den Raum. Wir bitten um Anmeldung bis 6. März 2020.

Freitag, 24. April – Sonntag, 26. April 2020
PetrA Reise 2020 – Eine Reise zu Marc Aurel nach Carnuntum und Umgebung.

Abfahrt: Freitag, 24. April 2020, 15:00 Uhr vor dem Petrinum, Rückkehr Sonntag, 26. April 2020, ca. 20:00 Uhr beim Petrinum. Anmeldung bis spätestens 20. Dezember 2019. Begleitung und Freunde sind herzlich willkommen!

Samstag, 16. Mai 2020

15 Uhr: **PetrA-Samstag** im Petrinum. Wir laden alle Maturajahrgänge, vor allem die halb- und runde Maturajubiläen feiern, herzlich ein, den PetrA-Samstag in der Planung des Maturatreffens zu berücksichtigen.

Schule

Freitag, 22. November 2019

Tag der offenen Tür, 11 bis 17 Uhr

Sonntag, 24. November 2019

1. Hausmesse, Beginn 9.30 Uhr

Freitag, 13. Dezember 2019

Petriner Advent, Beginn 16 Uhr

Dienstag, 7. Jänner 2020

Elternabend für zukünftige 1. Klassen, Beginn 19.00 Uhr, Festsaal

📌 Hinweis

Anmeldung zu Veranstaltungen bitte bei Josef Kern (alumni@petrinum.at) Begleitung und Freunde sind immer herzlich willkommen!



Genussvolle Kulturreise ins Veneto, S. 14



Neugriechisch In Parga, S. 16

INHALT

Editorial	3
Einladung zur ordentlichen Generalversammlung	4
Einladung zu einem Abend einfach zum Plaudern	4
Einladung zum PetrA-Samstag	5
Danke!	5
PetrA - Reise 2020 - Eine Reise zu Marc Aurel nach Carnuntum und Umgebung	6
Impressionen von der PetrA-Reise nach Südwestungarn	7
Workshop „Datensicherheit“	10
Petrinerball 2019	11
Acht dürre Jahre. Über Zisternen in Südindien.	12
Genussvolle Kulturreise ins Veneto	14
Neugriechisch in Parga	16
Taizéreise	18
Auslandssemester in Barcelona	19
Medizinstudium in München	20
Petriner Schüler/innen erstmals beim internationalen Griechisch-Άγών	21
Zwei Altpetriner auf dem Weg zum StartUp	22
JA zu einer zukunftsfähigen Welt	24
Wir gratulieren!	25
Priester mit großem Interesse für die weite Welt	26
Buchempfehlungen	28

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, geschätzte Leser und Leserinnen der PetrA!!

*„Tradition ist nicht das Bewahren der Asche,
sondern die Weitergabe des Feuers.“*

In letzter Zeit wurde ich oft gefragt, welches Ziel der Verband der Petriner Absolventinnen und Absolventen verfolgt? Ich finde das oben erwähnte Zitat von Gustav Mahler trifft hier als Antwort ganz gut zu.

Jedenfalls hat es mit unserer gemeinsamen Geschichte und den jeweiligen Wurzeln zu tun. Natürlich veränderten sich über die Jahrzehnte die Vorstellungen und Ausrichtungen des Hauses immer wieder. Und doch gibt es einen gemeinsamen Nenner, wie der Mathematiker es nennen würde. Beziehungsweise in der Musik gibt es den Begriff: ‚Cluster‘, der mittlerweile auch in der Wirtschaft Einzug gefunden hat. Cluster bedeutet soviel wie Klumpen oder Traube, deren Rand nicht exakt definiert ist. So könnte man uns Absolventen auch bezeichnen: eine sich verändernde Menge mit gemeinsamen Konstanten.

Zu Internatszeiten waren wir aus allen Bereichen von Oberösterreich und aus sozial unterschiedlichen Schichten zusammengewürfelt. Heute kommen die Schüler eher aus der näheren Umgebung. Allein schon durch das Einzugsgebiet ergibt sich eine gewisse Veränderung. Gleichgeblieben ist sicherlich der Anspruch der Allgemeinbildung, sozusagen das Humanistische. Dies wird zwar in jeder Epoche etwas anders interpretiert.

Und natürlich das christliche Fundament: ‚petra‘ der Fels – so wie es im Giebelbild des Hauses, dem Tympanon, geschrieben steht.

Jeder von uns verdankt dem Petrinum doch einiges. Die Ausbildung im Petrinum war schon immer eine sehr allgemeine und keine spezielle oder berufsbildende. Will man heutzutage z.B. im Sport oder in der Musik

zu den ganz Großen zählen, muss man sich womöglich schon mit drei Jahren für eine bestimmte Richtung entscheiden. Uns Petrinern wurde ein breites Spektrum an Wissen als Basis für den weiteren Weg mitgegeben. Jedem einzelnen ist es dann überlassen, dieses Werkzeug zu nutzen und es zu pflegen.

Wir als Verband werden versuchen, diese Erfahrungen, die wir im Leben gemacht haben, der jungen Generation weiterzugeben. Unter anderem möchten wir einfach auf die unterschiedlichsten Wege hinweisen, die Petriner gegangen sind. Ob als Arzt in Afrika, Entwicklungshelfer, Professor an der ETH Zürich, Hebamme oder einfach nur Mesner. Dies als Motivation für die ‚Jungen‘, die noch große gesellschaftliche Aufgaben vor sich haben: Themen wie Klimawandel, Migration oder Nationalismus – um nur einige zu erwähnen.

Für dieses Jahr haben wir wieder die alljährlichen Veranstaltungen: Latein-Übersetzung mit Heribert Derndorfer, gemütlicher Plauderabend beim Griechen und PetrA-Samstag. Zusätzlich möchten wir im März ein ‚Kamin-gespräch im Petrinersalon‘ einführen. Zu Gast ist Stefan Kaineder, MJ 2003, von den Grünen. Genaue Angaben finden sie in dieser Ausgabe. Über jeden, der die Zeit findet zu unseren Veranstaltungen zu kommen, freue ich mich sehr!

Besonders einladen möchte ich die ‚Jungen‘ – wer immer sich dabei angesprochen fühlt... Natürlich gibt es nach jedem hochgeistigen Abend einen gemütlichen Ausklang im ehemaligen Speisesaal.

Mit herzlichen Grüßen, Euer

Josef Ullmann, MJ 1979



Josef Ullmann, MJ 1979

Einladung zur ordentlichen GENERALVERSAMMLUNG

am Freitag, dem 29. November 2019 um 18:30 Uhr
im Petrinum, Experimentiersaal (R 107), 1. Stock West

Die Generalversammlung ist bei Anwesenheit der Hälfte der Vereinsmitglieder beschlussfähig. Ist die Generalversammlung zur festgesetzten Stunde nicht beschlussfähig, so findet die Generalversammlung 30 Minuten später mit derselben Tagesordnung statt. Diese Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig. Allfällige Anträge sind beim Vorstand zwei Wochen vor der Generalversammlung schriftlich einzureichen.

Im Anschluss laden wir zur gemeinsamen Adventbesinnung mit Schulseelsorger Dr. Georg Winkler, MJ 2001, in die Volkskapelle (EG West) und zum gemütlichen Abschluss im Speisesaal im Keller ein.

Wie immer freuen wir uns auf euer zahlreiches Kommen und bedanken uns bereits vorab bei Georg Winkler, dass er gemeinsam mit uns in der „stillsten Zeit des Jahres“ inne hält und ein paar Gedanken mit uns teilt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung der Tagesordnung, Genehmigung des Protokolls der letzten ordentlichen Generalversammlung vom 30. November 2018 (einsehbar auf http://petra.petrinum.at/?attachment_id=832)
2. Bericht des Obmannes Josef Ullmann
3. Bericht des Kassiers Christoph Redl
4. Bericht der Rechnungsprüfer Otto Hasibeder und Josef Wiesinger
5. Entlastung des Kassiers und des Vorstandes
6. Beschlussfassung über eingebrachte Anträge
7. Vorschau auf die nächsten Veranstaltungen
8. Allfälliges

Protokoll der letzten
ordentlichen
Generalversammlung
vom 30. November 2018



Einladung zu einem Abend einfach zum Plaudern

Wie es bereits gute Tradition geworden ist, veranstalten wir am Freitag den 17. Februar 2020 um 19 Uhr einen **Abend einfach zum Plaudern**. Für hervorragende original griechische Küche bürgt das Restaurant TAVERNA in der Leonfeldnerstraße 250 in Linz/Urfahr. Begleitung und Freunde sind herzlich willkommen!

Um den Ablauf des Abends gestalten zu können, ersuchen wir um verlässliche Anmeldung mit genauer Personenanzahl bis zum 31. Jänner 2020 bei Josef Kern (alumni@petrinum.at). Wir freuen uns auf euren zahlreichen Besuch!

Christoph Redl, MJ 2002



Einladung zum PetrA-Samstag

am Samstag, 16. Mai 2020

Wie jedes Jahr wird es auch in 2020 wieder einen PetrA-Samstag im Petrinum geben, an dem die Absolventinnen und Absolventen die Möglichkeit haben werden, sich in ihrer ehemaligen Schule zu treffen.

Welcher Ort eignet sich besser, um ein Maturajubiläum zu feiern, alte SchulkollegInnen zu treffen oder um seine Erinnerungen an die Schulzeit aufzufrischen? Keiner! Um Eure Motivation zum Kommen zu bestärken, kann ich Euch sagen, dass es jedes Jahr einige Neuerungen gibt.

Daher laden wir alle Maturajahrgänge, vor allem die halb- und runde Maturajubiläen feiern, herzlich ein, den PetrA-Samstag in der Planung des Maturatreffens zu integrieren. Beginn ist um 15 Uhr, für Kaffee, Kuchen und Getränke wird gesorgt sein.

Wir freuen uns auf Euer zahlreiches Kommen!
Christoph Redl, MJ 2002

Danke!

Traditionell möchte ich mich in der Herbstausgabe unserer Vereinszeitung bei allen Mitgliedern, die den Mitgliedsbeitrag 2019 bereits bezahlt haben, bedanken. Weiters gilt mein Dank jenen Mitgliedern, die uns über den Mitgliedsbeitrag hinaus eine Spende zukommen haben lassen.

PetrA-Mitglieder, die heuer oder vielleicht auch in den vergangenen Jahren Ihren Mitgliedsbeitrag noch nicht bezahlt haben, bitte ich, ihren Beitrag zu leisten:

- Mitgliedsbeitrag: EUR 20.-,
- ermäßigter Mitgliedsbeitrag für Studenten: EUR 10.-

Die **Kontodaten** von PetrA lauten:

Empfänger: Petriner Absolventinnen und Absolventen

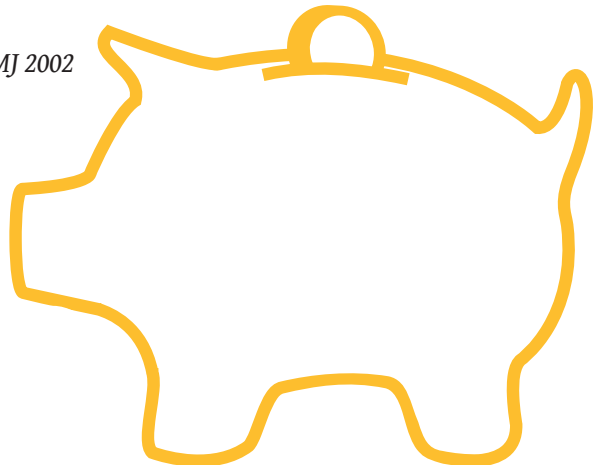
IBAN: AT27 5400 0000 0023 1134

BIC: OBLAAT2L

Wir sind stets auf der Suche nach Sponsoren und nach weiteren PetrA Mitgliedern. Falls ihr Interessierte (Unternehmen oder Petriner Absolventinnen und Absolventen) kennt, motiviert sie bitte, sich zu engagieren, in welcher Form auch immer.

Im Namen von PetrA bedanke ich mich für eure Beiträge und Spenden und für eure Unterstützung bei der Suche nach Sponsoren und neuen Mitgliedern sehr herzlich!

Christoph Redl, MJ 2002



PetrA - Reise 2020 - Eine Reise zu Marc Aurel nach Carnuntum und Umgebung

Freitag, 24. April 2020 - Sonntag, 26. April 2020

Die PetrA bietet eine Kurzreise der etwas anderen Art an: Der **archäologische Park Carnuntum**, das **Museum Carnuntinum** in Bad Deutsch-Altenburg, Petronell und Hainburg werden das geographische Ziel bilden, philosophische Wege zu Mark Aurel und wesentliche Gedanken zur *Ars bene vivendi*, also zur Kunst, ein gutes und heiteres Leben zu führen, sollen uns dabei begleiten.

Kaiser Mark Aurel hat ja Teile seines philosophischen Werkes, wie er selbst bezeugt, in Carnuntum verfasst. In gemeinsamer Lektüre (z.B. während der Fahrt) sollen da-

her markante Merksätze, bekannte Zitate und Leitgedanken aus den Werken Senecas und des Philosophenkaisers in deutscher Sprache (aber mit beigefügtem Urtext) gelesen und interpretiert werden. Interessierte Lateiner und Griechen können unter sachkundiger Begleitung jeweils etwa eine Stunde (im Hotel) an Originaltexten arbeiten. Geselligkeit und gemütliche Abende dürfen natürlich nicht zu kurz kommen. (Voraussetzung für die Teilnahme: Mut zur Lücke und Offenheit für philosophische Gedanken)

Termin: 24. bis 26. April 2020

Geplante Abfahrtszeit am Freitag: 15 Uhr beim Petrinum

Geplante Rückkehr am Sonntag: ca. 20 Uhr

Voranmeldung: bis spätestens

20. Dezember 2019 bei:

alumni@petrinum.at

Nach der Voranmeldung bekommen die Teilnehmer die nötigen Unterlagen zugeschickt. Die endgültige Anmeldung erfolgt dann direkt beim Reisebüro.

Preis: Der Preis ist noch nicht bekannt und wird nach der Voranmeldung übermittelt.

Heribert Derndorfer, MJ 1971

Walter Schmuckermair, MJ 1970



Impressionen von der PetrA-Reise nach Südwestungarn

14. - 18. April 2019

Eine Kultur-, Natur- und Kulinarikreise hat der Reiseprospekt versprochen. Von all dem gab es vieles, aber wohl dosiert und gut gewählt. Am Abend des Anreistages beispielsweise einen Rundgang durch die sechstgrößte Stadt Ungarns, Győr, rechts das Rathaus, unten die Benediktinerkirche St. Ignatius von Loyola.



Höhepunkt des zweiten Tages war die Besichtigung des Benediktinerklosters Pannonhalma mit seiner imposanten Bibliothek, seit 1996 Weltkutererbe. Der Abt höchstpersönlich führte uns.



Die Pascha Gazi Moschee in Pécs, einst ein muslimisches Heiligtum, heute eine katholische Kirche.





Maria und Walter feierten auf der Reise einen besonderen Tag ...



Unter den interessierten Zuhörern Fachinspektor Josef Wimmer. - Es war für ihn die letzte Reise im Kreise der Altpetriner.



Workshop „Datensicherheit“

Im Rahmen des Wahlpflichtgegenstandes Geschichte / Politische Bildung der 7. Klassen waren mein Vater Alfred und ich im Sommersemester 2019 für eine Doppelstunde bei Prof. Schwendtner und seinen Schülern zu Gast.

In zwei Unterrichtseinheiten haben wir über die Materie der Handhabung staatlicher Verarbeitung von personenbezogenen Daten – sowohl aus rechtlicher als auch aus technischer Sicht – referiert.

Nachdem Prof. Schwendtner seine Septimane bereits in den vorhergehenden Unterrichtseinheiten mit den Grundsätzen des österreichischen Strafrechts vertraut gemacht hatte, hat Alfred mit den Schülern zunächst ein konkretes Fallbeispiel potenziellen Missbrauchs von Datenhoheit durch Exekutivorgane besprochen. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die (Grund-)Rechte jedes einzelnen Bürgers auf Privatsphäre und Schutz von personenbezogenen Daten gelegt. In diesem Zusammenhang diskutierten die Schüler mit uns das schwierige Spannungsverhältnis zwischen den Rechten der Bürger auf Schutz ihrer personenbezogenen Daten einerseits sowie den Befugnissen der Exekutivorgane andererseits.

Im zweiten Teil des Workshops habe ich die Methoden des Staates zur Beschaffung von persönlichen Informationen und die dabei zur Anwendung gelangenden technischen Vorgehensweisen beleuchtet. Die Schüler waren betroffen zu realisieren, wie einfach sich Exekutivorgane Zugang zu Daten verschaffen können.

Die anschließende, auch seitens der Schüler sehr angeregte Diskussion hat den Workshop abgerundet.

Thomas Grof, MJ 2013



Dr. Alfred Grof während dem Vortrag

Petrinerball 2019

Impressionen aus Veranstalterperspektive

Nichtsahnend was in den kommenden Wochen und Monaten noch auf uns zukommen sollte, versammelten sich alle Schülerinnen und Schüler der damaligen 6b im sonnenerstrahlten Hof und legten in der letzten Schulwoche den Grundstein für den kommenden Schulball. Brainstorming war angesagt und wir machten uns Gedanken über unser Motto, die dazu passende Deko und evaluierten die Bereitswilligkeit mancher Schüler, ins Komitee zu gehen. Noch in den ersten Wochen des neuen Schuljahres wurden dann Nägel mit Köpfen gemacht – zumindest das Ballkomitee betreffend. Als sich an diesem Tag beide 7. Klassen und das ehemalige Ballkomitee versammelten, spürte man deutlich die gespannte Erwartung. Die damaligen Maturanten erklärten uns die einzelnen Bereiche und Aufgaben des Komitees und wir hörten aufmerksam zu. Die Meldung und die Abstimmung gingen dann sehr schnell. Die ein oder andere Hand hob sich, manchmal entschlossener manchmal eher zögerlich. Mit frischgebackenem Komitee, der sagemumwobenen „Ballmappe“ in der Hand und einigen guten Ratschlägen und beruhigenden Worten unserer Vorgänger in den Ohren, verließen wir an diesem Nachmittage die Schule. Wir blickten zuversichtlich unserer Aufgabe entgegen, einen märchenhaften Abend zu gestalten.

Die anfängliche Euphorie sollte noch länger halten, auch wenn so manche organisatorischen Umwege und hitzigen Diskussionen an ihr nagten. Nach längerem Ringen konnte auch ein passendes Ballmotto gefunden werden: „1000 und unsere Nacht – der Beginn eines neuen Kapitels“.

Unzählige Arbeitsstunden des Ballkomitees und drei intensive Aufbau tage später war es soweit: Die letzten Tische und Gän-



ge waren geschmückt, Gläser sortiert, und selbst die Luftballone zu Ehren der Maturantinnen und Maturanten warteten auf ihren Start. Endlich konnte der Ball eröffnet werden. Und plötzlich verging alles wie im Flug. Eröffnung, Luftballonstart, Einlage der LehrerInnen sowie der MaturantInnen, Wahl zur Ballkönigin und zum Ballkönig, Einlage der 7. Klassen, Verabschiedung der letzten Gäste in Richtung Afterballparty. So lange sich die Vorbereitungen gestaltet hatten, so schnell verging der Abend selbst für uns. Und nach zwei weiteren Tagen des Aufräumens konnten wir zufrieden Bilanz ziehen: Der Ball war rauschend, der Ball gefiel, der Ball war ein Fest!

Ich bin sehr dankbar für all die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit vor allem innerhalb der 7. Klassen! Die Klassengemeinschaft war in dieser Nacht besonders spürbar. In diesem Sinne wünsche ich auch den kommenden 7. Klassen viel Spaß bei der Vorbereitung, es zählt sich aus!

Hanna Veit (8b)

Acht dürre Jahre. Über Zisternen in Südindien.

Gute Nachrichten erreichten mich heute, da ich diese Zeilen schreibe, aus Südindien: Die Zisterne ist nach ein paar Regenschauern bereits ausreichend gefüllt, endlich kann wieder an Landwirtschaft und Nahrungsanbau gedacht werden. Kommen nun nach acht Jahren der Dürre endlich wieder acht regenreiche?

„Wovon schreibt er da bloß?“, werden sich manche denken. Es ist ganz einfach zu erklären, Sie müssen nur weiterlesen.

Es geht um das größte Problem und die größte Herausforderung unserer Zeit und unserer Generation: die Klimakrise. Und es geht darum, wie die Klimakrise auf anderen Erdteilen bereits eine Existenzbedrohung ist.

Was hat es nun mit diesen acht dürren Jahren auf sich? Seit dieser Zeit fällt der Monsunregen in Tamil Nadu, einem südlichen Bundesstaat Indiens um etwa 80 % geringer aus als sonst. Es regnet einfach fast nicht mehr, wenn es den ganzen Tag schütten sollte. Darunter leidet die ganze landwirtschaftlich geprägte Region, allen voran die Armen.

Und es leidet vor allem auch die Vidiyal-Gemeinschaft, die der Grund ist, warum ich diese Zeilen schreibe. Diese Gemeinschaft betreibt in diesem südlichen Bundesstaat zwei Schulen, ein Frauenzentrum, ein Waisenhaus und bemüht sich auch, ein Gesundheitszentrum zu errichten. Unterstützt werden sie dabei unter anderem vom öster-



Die Zisterne wird in gemeinschaftlicher Arbeit gebaut



Das gesammelte Wasser der wenigen Regenschauer ermöglicht erstmals wieder Normalität

reichischen Verein Vanakkam („Willkommen“ auf Tamil), zu dem ich als geopolitisch interessierter Altpetriner mit Faible für Entwicklungszusammenarbeit und *empowerment* vor fast drei Jahren dazugestoßen bin. Seither sehe ich die Auswirkungen der Klimakrise mit anderen Augen, da mich die Meldungen über die aktuellen Entwicklungen über eine WhatsApp-Gruppe direkt erreichen. Die Felder verdorrten, Gemüseanbau für die Versorgung der SchülerInnen musste eingestellt werden, das Dach eines Schulgebäudes wurde vom Sturm zerstört, ein Baumpflanzprogramm für die Bevölkerung musste wegen der Dürre eingestellt werden... Die Hiobsbotschaften der letzten Jahre waren wie aus der ZiB 2 oder aus dem *Weltjournal*, aber von einer Nummer, die ich eingespeichert habe, von Father Leonard, dem Leiter der Gemeinschaft, dessen Hand ich schon geschüttelt habe.

Und jetzt endlich scheint es, als wäre das Tal durchschritten. Durch die Hilfe unseres Vereins Vanakkam konnte in den letzten Wochen eine Zisterne gebaut werden, die nach ein paar (viel zu gering ausgefallenen, aber immerhin) Regenschauern soweit gefüllt ist, dass die Rückkehr in den normalen Schulalltag wieder in Reichweite erscheint. Die Felder können wieder bewässert werden, Kochen, Geschirr abwaschen und die SchülerInnen vernünftig zu versorgen scheint langsam wieder möglich zu werden.

Aber ist die Gemeinschaft schon über den Berg? Nein, denn die gebaute Zisterne ge-

währt nur Zeitaufschub, aber andere Maßnahmen sind derzeit nicht möglich. Nun soll mit einer zweiten Zisterne die Versorgung längerfristig gesichert werden.

Daher meine Bitte: Wenn ihr die Möglichkeit habt, unterstützt die Arbeit des Vereins Vanakkam, der ausschließlich ehrenamtlich betrieben wird. Jeder Euro Spende geht ohne Spesenabzug direkt an das Projekt. Vielen herzlichen Dank im Namen der Vidiyal-Gemeinschaft und des Verein Vanakkam!

IBAN: AT37 2011 1826 3675 0300. Die steuerliche Absetzbarkeit wird von unserem Kooperationspartner, der Katholischen Männerbewegung Wien, ermöglicht. Zu diesem Zweck bitte Vor- und Zuname laut Meldezettel und Geburtsdatum bekannt geben. Alle Infos unter www.vanakkam.at oder über thomas.schobesberger@gmail.com bzw. +43 680 20 86 804.

Thomas Schobesberger, MJ 2009



Genussvolle Kulturreise ins Veneto

Statue Andrea Palladios neben seiner Basilica in Vicenza

Am ersten Sonntag der Osterferien 2019 war es wieder so weit: Ein Bus voll italophiler Petriner*innen und gut ein Dutzend Italienisch-Schüler*innen aus dem BRG Rohrbach machte sich frühmorgens auf den Weg in den Süden, um in Verona, Vicenza und Padua bereits im Frühling etwas Sommerluft zu schnupern.

Auf der Aussichtsplattform des *Torre dei Lamberti* in Verona blies uns zunächst noch ein kalter Wind um die Ohren. Die zartgrünen Hügeln im Nordosten der Stadt mit ihren blühenden Kirschbäumchen bewiesen aber, dass der Frühling in dieser Ecke Italiens eigentlich schon Einzug gehalten hatte. Eine Besichtigung der römischen Arena an der Piazza Brà gehörte auch für uns zum Programm in der Skalignerstadt. Auch William Shakespeare, dem großen Barden der Angelsachsen gedachten wir, als wir uns im Haus der *Giulietta* unter dem Balkon versammelten, auf dem sie ihrem Romeo die Liebe gestanden haben soll. Wie die Menschenmassen bewiesen, ist die *casa di Giulietta* ein ganz besonderer Ort, um dem Zauber der Liebe nachzuspüren. Man kann wohl annehmen, dass dieser der Dichtung (und touristischen Interessen) entsprun-

ge Ort auch die Herzen der Verliebten unter den Reisenden höherschlagen ließ.

Vicenza und Padua waren die anderen kulturellen Highlights dieser Kulturreise und doch sind diese beiden Städte Venetiens immer noch ein wenig Geheimtipps: Vicenza vor allem wegen seiner von Andrea Palladio erdachten und errichteten Bauten, der imposanten Basilica an der *Piazza dei Signori*, seine für die venezianische Signoria auf der *terraferma* erbauten Villen, allen voran die pittoresk symmetrische *Villa Almerico Capra „La Rotonda“*, sowie das imposante älteste neuzeitliche Theater Europas, das *Teatro Olimpico* aus dem Ende des 16. Jahrhunderts.

In Padua wallfahrteten wir zuallererst zum Grab des Hl. Antonius. Die Basilika des *Il Santo* beeindruckte alle durch ihre Größe und Großartigkeit und wohl auch, weil sie als ein von lebendiger Frömmigkeit erfüllter heiliger Raum spürbar war.

Anmerkung und Dank des Reiseleiters:

Ein großes Danke dem Absolvent*innenverein PetrA und dem Elternverein, die die Reise gemeinsam großzügig unterstützten. Ihr Zuschuss trägt wesentlich dazu bei, dass 'kleinere WPGs' sich überhaupt an die Organisation derartiger Reisen wagen können. Die Unterstützung erlaubt das Anheuern eines privaten Reisebusses; ohne solchen könnten derartige Kurzreisen sicher nicht in derselben Qualität, geschweige denn so gehaltvoll und komfortabel organisiert werden.

Erich Hackl-Lehner MJ 1989

Eine weitere Perle im Programm war die Besichtigung der Giottofresken in der *Capella degli Scrovegni*, die die Heilsgeschichte des Alten und Neuen Testaments farbenfroh und künstlerisch einzigartig gelungen darstellen. Im Stammhaus der *Università*, dem *Palazzo Bo*, gedachten wir *Galileo Galilei*, der hier der Überlieferung nach die besten Jahre seines Lebens verbrachte und der uns als Ausgangspunkt für eine Zeitreise in die Anfänge der medizinischen und physikalischen Studien diente. Besonders beeindruckend dabei war das perfekt erhaltene *teatro anatomico* aus dem Jahr 1594, in dem unter schwierigsten Bedingungen die menschliche Anatomie erforscht wurde - gemäß dem im Türstock eingemeißelten Motto *Mors ubi gaudet succurrere vitae*.

Damit im Rahmen des Aufenthaltes auch die sprachlichen Fähigkeiten vertieft werden konnten, wurden die meisten Führungen *in italiano* abgehalten - ein Angebot, dass alle *alunni italiani* mit Freude annahmen. So konnten wir in einer in den Berichügeln gelegenen *frantoio olive* in die Welt der Olivenölproduktion eintauchen, und in *Farrà di Soligo* bei *Valdobbiadene* in den Proseccohimmel der *Cantina Andreola* auffahren. Bei den gemeinsamen Abendessen ließen wir uns mit Spezialitäten der italienischen Küche verwöhnen und die Tage, die glücklicherweise immer sommerlicher wurden, *Revue* passieren. Kurzum, wir ließen den Alltag zuhause und spürten, wie *dolce* das *far niente* sein kann.

Das einzige, das die Stimmung zu trüben vermochte, war die Tatsache, dass jede Reise auch einmal zu Ende ist. Und so hieß es am Ende der Reise ganz nach dem Motto *Un amore non si scorda mai* (Eine Liebe vergisst man nie) zum Trost *Alla prossima* - bis zum nächsten Mal!

Daniel Fehrer, MJ 2018 &
Erich Hackl-Lehner, MJ 1989



Gruppenfoto in der Arena di Verona



Gruppenfoto in den Colli Berici



Vor dem Teatro anatomico in Padua



Neugriechisch in Parga

02.-17.7.2019



Einmal mehr durften wir (= 34 Schülerinnen und Schüler mit den Lehrkräften Cerwenka, Lambrakis und Anshuber) als gleitenden Übergang von Schule zu Ferien wunderbare gemeinsame Tage in Nordwestgriechenland verbringen (2.-17. Juli 2019). Während es bei der Hin- und Rückreise mit der Fähre eine Komfortsteigerung gab (Kabinen!), bedeutete die geradezu spartanische Ausstattung und Infrastruktur des Campingplatzes in Parga für die sonst sehr umsorgt und behütet aufwachsenden Jugendlichen zunächst eine unerwartete Herausforderung, die sie aber bravourös meisterten.



Ausgestattet mit den altbewährten Unterlagen und zusätzlichen, neuen Unterrichtsmaterialien in Form von unzähligen Dialogkärtchen (von Kollegin Cerwenka mühevoll und engagiert ausgearbeitet), konnten die Lehrkräfte Alexia, Irini Lambrakis und Heribert Derndorfer, der dankenswerter Weise spontan für die in Karenz befindliche Alexandra eingesprungen ist, den täglichen Vormittagsunterricht im Freien trotz zunehmender Hitze und immer stärker werdendem Lärmpegel durch die Zikaden kurzweilig durchführen.

Wie immer – es ist mittlerweile der 7. Sprachaufenthalt seit 2006 – genossen die jungen Leute am Nachmittag das Baden im Meer und am Abend dann das gemeinsame Spielen und Kochen am Campingplatz bzw. das köstliche Essen in einer der zahlreichen Tavernen im Ort.

Wer auch am Sonntag keine Ruhe geben wollte, schloss sich der morgendlichen Wandergruppe zum Lichnos-Beach an und warf sich nach einem Frühstück am Strand in die Fluten, bevor es mit dem Wassertaxi zurück nach Parga ging.

Auch der schon gewohnte Ausflug zur Orakelstätte von Dodona (heuer unerwartet mit einer Vorführung der Tragödie Alkestis durch griechische Schülerinnen und Schüler angereichert) sowie das Mittagessen am und das erfrischende Bad im Acheron fanden bei allen großen Gefallen.

In diesem Zusammenhang dürfen wir abermals PetrA sehr danken, da durch die großzügige Unterstützung dieser Ausflug und das gemeinsame Mittagessen für alle kostenlos waren.

Willi Anschuber, MJ 1980



Taizéreise

29.05. – 03.06.19



Über Taizé einen zutreffenden Text zu schreiben, der eine gute Beschreibung für jeden daran Teilhabenden darstellt, wird schwierig. Denn Taizé ist ein Ort, der von individuellen Eindrücken lebt, und bei jedem ein anderes Gefühl hinterlässt. Aus diesem Grund habe ich Freunde von mir, die genauso wie ich, schon mehrmals mit auf Reise waren, gefragt, was Taizé für sie so besonders macht.

Für viele ist Taizé besonders, weil die dreimal am Tag vorkommenden Gesänge, die von Hunderten mitgesungen werden, etwas Einzigartiges und Meditatives an sich haben. Andere lieben Taizé für die Einfachheit, die hier erlebt werden kann. Sei es bei den gemeinsamen Speisen oder dem generellen Lebensstil der in Taizé vorherrscht. Diese einfachen Verhältnisse führen auch dazu, dass Gemeinschaft viel mehr untereinander erlebt wird. Aber auch die gesamte Taizégemeinschaft, die dort durch die Offenheit jedes einzelnen entsteht, ist für viele beeindruckend. Wieder andere Taizémitreisende sind jedes Jahr dabei, weil sie

die Freizeitbeschäftigungen, wie gemeinsamen Sport, Wikingerschachturniere, Kartenspielen oder gemeinsames Singen auf den Wiesen mit Gitarrenbegleitung so sehr lieben.

So hat Taizé also für jeden einzelnen seine eigenen Besonderheiten. Kollektiv ist aber die Empfindung, dass Taizé eine Auszeit vom Alltag ist und eine erholsame Wirkung hat. Dies ist etwas, was die wenigsten bereits Mitgereisten verabsäumen möchten. Daher denke ich kann ich ein Dankeschön von uns allen aussprechen, dass uns diese Reise immer wieder ermöglicht wird und wir ein Teil davon bleiben können.

Johanna Hackl, MJ 2018

Auslandssemester in Barcelona

Ein halbes Jahr dem österreichischen Winter entfliehen und in der Sonne am Meer studieren? Das war der Grund, weshalb ich mich für ein Auslandssemester in Barcelona entschieden habe. In der katalonischen Hauptstadt studiere ich nun seit knapp zwei Monaten an der ESADE Ramon Llull University.

Meine Ankunft in Spanien war leider nicht ganz so wie geplant, da ich einem Wohnungsbetrug zum Opfer gefallen bin. Ich habe noch in Österreich ein Zimmer in einer WG über eine Facebook-Gruppe gefunden und trotz einem mulmigen Gefühl aufgrund der mangelnden Sicherheit, habe ich mich von dem mir zugeschickten Vertrag und der Passkopie überzeugen lassen. Wie sich vor Ort herausstellte, war der Pass gestohlen, die Wohnung nicht existent, meine Anzahlung weg und ich erst einmal obdachlos. Nach einer nicht ganz so einfachen ersten Woche in dem fremden Land, habe ich jedoch eine neue, sehr zentrale WG mit anderen Studierenden gefunden und von da an konnte ich mich ganz in das Abenteuer Auslandssemester stürzen.

Ich gewöhnte mich rasch an la vida española und den verspäteten Tagesablauf der Spanier inklusive Siesta und lernte schnell trotz österreichischer Mentalität die spanische Pünktlichkeit sowie Organisation gelassen hinzunehmen. An der Universität war es ein Leichtes, sich mit anderen Austauschstudenten anzufreunden und so begannen wir gemeinsam unsere neue Heimat zu erkunden. Nach anfänglichen Kennenlernschwierigkeiten ist mir Barcelona sehr ans Herz gewachsen. Es ist eine Stadt, die wirklich alles hat, was das Herz begehrt: allgegenwärtige Architektur, ein großes kulturelles Angebot, wunderschöne grüne

Parks, traumhaftes Wetter und den Sandstrand mit Meer vor der Haustüre. Außerdem dauert es auch nicht einmal eine Stunde und schon befindet man sich in den katalonischen Bergen. Barcelona eignet sich daher auch hervorragend für Kurztrips in die Umgebung. Besonders genieße ich hier durch die kleinen, verwinkelten Gassen des ältesten Stadtviertels nach Hause zu spazieren und natürlich die kulinarischen Köstlichkeiten wie Tapas, Paella und Sangria. Die Lebenslust und Begeisterung der Einheimischen durfte ich während verschiedensten katalanischen Volksfesten, bei denen die Leute in der ganzen Stadt feiern und tanzen, kennen lernen. Außerdem erlangte ich einen Einblick in die katalonischen Unabhängigkeitsbestrebungen, für die sie mit genauso großem Enthusiasmus auf die Straßen ziehen.

Bisher war mein Aufenthalt eine perfekte Mischung aus Studieren, Reisen, die Vielseitigkeit Barcelonas erkunden, vielen Aktivitäten mit neu gefundenen Freunden und einem sehr abwechslungsreichen Alltag.

Sarah Ullmann, MJ 2014



Sarah Ullmann, MJ 2014

Medizinstudium in München

Nachdem gegen Ende der Schulzeit am Petrinum meine Entscheidung für ein Medizinstudium gefallen ist, hieß es, sich zu informieren, an welcher Uni ich meinen Weg gehen möchte. Dabei habe ich mich auch über deutsche Universitäten informiert und mein Entschluss ist gereift, in *München* zu studieren. Die Aufnahmebedingungen in Deutschland unterscheiden sich zu Österreich und variieren ebenso von Uni zu Uni. Entscheidend ist die Durchschnittsnote des Abschlusszeugnisses (8. Klasse + Matura), der „Numerus Clausus“. Zusätzlich gibt es Möglichkeiten, den Notendurchschnitt zu verbessern: so werden einem zum Beispiel die sog. „Wartezeit“ für Jahre, in denen man nicht an einer deutschen Hochschule eingeschrieben war und relevante Berufsausbildungen (z.B.: Rettungsassistent) angerechnet. Darüber hinaus gibt es einen Test (meist Mitte Mai), der eine Verbesserung des Notendurchschnitts von bis zu 0,8 Punkten erlaubt (diese Bedingungen ändern sich regelmäßig und sind auf hochschulstart.de nachzulesen). Für mich hat es erfreulicherweise mit einem Studienplatz geklappt und so konnte ich 2014 mein Studium starten. Dieses ist in Deutschland in Vorklinik, Klinik und Praktisches Jahr geteilt, wobei jeder Abschnitt mit einem deutschlandweiten, zentralisierten Staatsexamen abgeschlossen wird. Über die Studienzeit verteilt muss man 3 Monate Pflegepraktikum und 4 Monate Famulatur ablegen (Ö: 3 Monate Famulatur insgesamt). München hat zwei Standorte für das Medizinstudium (Ludwig-Maximilians Universität und Technische Universität), wobei man in der Vorklinik automatisch

an beiden Unis eingeschrieben ist. Für den klinischen Abschnitt habe ich die Technische Universität gewählt (Forschungsschwerpunkt). Um einen Dokortitel zu erhalten, ist in Deutschland eine eigenständige Promotion nötig. An der TUM ist man dafür mindestens 2 Jahre in der „TUM graduate school“ eingeschrieben und verfasst eine Dissertation mit deren Diskussion in der Fachwelt (Paper oder Kongress). Dies ist nicht verpflichtend und selbstverständlich kann man ohne Titel (Dr.med.) später genauso praktizieren. Im Gegensatz zu Österreich startet nach dem Studium direkt die Facharztausbildung (keine Basisausbildung) – den weiteren Werdegang kann man nach einem Studium in Deutschland ebenso in Österreich absolvieren.

Mit der Entscheidung, für mein Studium nach München zu gehen, bin ich sehr zufrieden. Die Stadt bietet sehr viel und die Uni bzw. der Studienaufbau und die gegebenen Möglichkeiten sprechen mich an.

Karo Mayr, MJ 2014



Karo Mayr, MJ 2014

Petriner Schüler/innen erstmals beim internationalen Griechisch- Ἀγών am Liceo Vittorio Alfieri in Turin

Am 28. März 2019 fuhren wir vier Griechisch- und Italienischschüler/innen, begleitet von Frau Prof. Cerwenka (Griechisch) und Frau Prof. Siegl (Italienisch) zum ersten Mal in der Geschichte des Petrinums zum internationalen Griechisch- Wettbewerb nach Turin. Zum Einstieg fand ein Vortrag für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller beteiligten Länder (Deutschland, Frankreich, Österreich und Italien) statt. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung von Griechisch und der griechischen Kultur für die Entwicklung unseres gemeinsamen Europas. Der Agon war anstrengend, brachte aber auch viele aufschlussreiche Erfahrungen aufgrund der maturaähnlichen Länge mit sich. Als Übersetzungstext wurde eine Stelle aus dem siebten Buch der Historien Herodots vorgelegt. Herodot beschreibt hier die Aufstellung der persischen Armee, insbesondere die Ausrüstung und Kleidung der verschiedenen Truppen (*Historien* 69.2-72.1). Die Unterbringung bei Gastfamilien nahm unsere anfängliche Scheu beim Italienischsprechen. Es war sehr vorteilhaft, bei Schülerinnen und Schülern der Schule, die zugleich Veranstalter des Wettbewerbs war, untergebracht zu sein. So war der tägliche Transport zur Schule gesichert und der persönliche Kontakt zu den Jugendlichen leichter aufzubauen. Uns wurde auch ein kurzer Einblick ins italienische Schulsystem und in den Alltag des Liceo Alfieri gewährt. Mit unseren Gastfamilien besichtigten wir auch die Turiner Altstadt, von der als besondere Sehenswürdigkeit die Mole Antonelliana hervorzuheben ist. Der pavillonartige Bau ist das Wahrzeichen von Turin.



Frau Prof. Cerwenka mit Bibi Mia Felice Giorgio (Bibiana Aigner, Mia Nußbaumer, Felix Moser, Georg Aichhorn, 7. Klasse)

Wir alle erlebten italienische Tradition und italienisches Essen hautnah. Mit unseren gemeinsam angereisten Freunden aus dem Stiftsgymnasium Kremsmünster teilten wir nicht nur einen spannenden Besuch im ägyptischen Museum, sondern auch viele Stunden Zugfahrt. Unser Aufenthalt bei den Gastfamilien verlief aufgrund der typisch italienischen Gastfreundschaft äußerst angenehm. Auch wir dürften bei unseren Familien einen guten Eindruck hinterlassen haben, denn wir alle wurden herzlich eingeladen, erneut zu kommen. Wir bedanken uns für die schönen Tage und für die Unterstützung der Reise durch den Petriner AbsolventInnenverein.

Julia Cerwenka

Zwei Altpetriner auf dem Weg zum StartUp

Nachhaltig, regional und in Handarbeit. So wollen Maximilian Welzenbach und Lukas Forsthuber bei den Großen mitmischen. Mit der Motivation, synthetische Produkte durch natürliche und gesunde Alternativen zu ersetzen, haben die zwei Altpetriner (MJ 2019) neue Rezepturen, etwa für Fitnessriegel und einen Fitness-Kaiserschmarrn, entworfen.

Sommerferien

Was macht man zwischen der Matura und dem Studium? Viele wissen gar nicht, wohin mit ihrer Freizeit. Nicht so die beiden Linzer: unter dem Namen Alphafare produzieren und entwickeln Lukas und Max neue Produkte, die es in dieser Art noch nicht gibt. Dabei steht der Kampf gegen Zucker und Übergewicht im Fokus. Die Neuentwicklungen eignen sich auch für Diabetiker und bieten eine gesunde, regionale und nachhaltige Alternative zum herkömmlichen Convenience Food.

Ausschlaggebend war der Unternehmerführerschein am Petrinum

An zahlreichen Samstagen wurde ordentlich gelernt, um die Ausbildung schließlich mit der Unternehmerprüfung vor einer der Meisterprüfungsstellen der Wirtschaftskammern abzuschließen. Das unternehmerische Fundament war gelegt. Bei Alphafare und der neuen Marke Neverwaste sollte es anfänglich nicht um eine ernstgemeinte Geschäftsidee gehen, sondern nur darum, Erfahrungen zu sammeln und die Zeit sinnvoll zu nutzen. Doch die Ereignisse überschlugen sich schnell. Ehe sich die



Landeshauptmann Thomas Stelzer mit den beiden Gründern

zwei Altpetriner versahen, standen sie mitten in der Entwicklung neuer Produkte, die sie wenig später bei großen Banken sowie der größten Fitnesskette Österreichs vorstellen durften. Sogar zum Landeshauptmann wurden sie eingeladen, der ihnen ein Zweitgespräch im Hinblick auf eine Landesförderung in Aussicht gestellt hat. „Unglaublich“, meint Maximilian, der selbst überrascht war, wie viel er seit der Matura erleben und dazulernen durfte. Nicht nur das Zeitmanagement sei besser geworden, sondern auch das Umgehen mit Stress und die Fähigkeit zur Teamarbeit.

Qualität kommt auch im Profisport gut an. So wurde Alphafare heuer von den begeisterten Veranstaltern ein Stand beim Tennisturnier Upper Austria Ladies in Linz zur Verfügung gestellt. „Das ist eine großartige Wertschätzung unserer Arbeit und motiviert uns, weiter neue natürliche Produkte zu entwickeln“, sagt Lukas. Mit Neverwaste legten die beiden angehenden Studenten

gemeinsam mit dem dritten Altpetriner im Bunde, Bernhard Bocksrucker (MJ 2019), zusätzlich den Grundstein für ein Nachhaltigkeitsprojekt: Nahrungsmittel und vor allem Obst, welches für die Tonne bestimmt ist, soll von Supermärkten abgeholt und weiter in gesunden Fitnessriegeln und nachhaltig produzierten Fairtrade-Schokoladen verarbeitet werden. Die Geschmacksrichtungen Apfel-Zimt und Edelbitter-Orange sind schon in der Planungs- und Realisierungsphase. Die vermittelten Werte des Petrinum spiegeln sich auch in der Unternehmensphilosophie wieder. So haben es sich die Jungunternehmer zum Ziel gesetzt, einen Teil des Gewinnes an nachhaltige Projekte zu spenden. Mit den Produkten, so der Plan, soll auch die Aufmerksamkeit der Konsumenten auf die Problematiken von Verschwendung und Klimawandel gelenkt werden.

Maximilian Welzenbach, MJ 2019



Lukas Forsthuber, MJ2019, und Maximilian Welzenbach, MJ 2019

Dein PetrA-Newsletter!

Termine,
Neuigkeiten,
Veranstaltungen &
Reisen

jetzt anmelden unter
www.petra.petrinum.at



Created by Shmidt Sergey
from the Noun Project

JA zu einer zukunftsfähigen Welt

Ökologisierung am Petrinum

There is no Planet B!“. Dieser Satz klingt banal – und vermag doch auf erschreckend simple Weise die große Herausforderung unserer Zeit zu fassen. Millionen von Jugendlichen demonstrieren weltweit für den Klimaschutz. Ihnen geht es nicht um Informationen über den Zustand der Welt. Denn dass sich die Erde stetig erwärmt und der damit einhergehende Klimawandel schon begonnen hat sich gravierend auf Mensch und Natur auszuwirken,¹ diese Tatsachen sind schon lange und zur Genüge bekannt. Nicht das Wissen fehlt, sondern die notwendigen Handlungen!



Es muss endlich was getan werden. Das sehen nicht nur Greta Thunberg und Millionen von Jugendliche so, davon ist auch Papst Franziskus überzeugt. In seiner Enzyklika „Laudato si“ hat er unmissverständlich klargemacht, dass der Einsatz für eine Welt, in der alle Menschen und alle Lebewesen gut leben können, keine zeitgeistige Träumerei ist, sondern tief in der DNA der christlichen Schöpfungsverantwortung verankert ist. Der Einsatz für die Armen der Welt und für Klimaschutz darf nicht gegeneinander ausgespielt werden, denn sie sind auf engste Weise miteinander verwoben. „Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern.“ (LS 139)

Nicht nur die Politik, die Wirtschaft und die Gesellschaft, auch wir als Petrinum sind daher in der Verantwortung, uns als Schule den Herausforderungen zu stellen. Daher hat das Lehrerkollegium beschlossen, sich in den kommenden Jahren verstärkt mit der

„Ökologisierung des schulischen Alltags“ zu beschäftigen. Von unseren christlichen Werten ausgehend wollen wir dem Leben als Geschenk für alle gerecht werden. Das bedeutet:

- Wir wollen uns für den Schutz von Klima und Umwelt einsetzen!
- Wir wollen uns für Gerechtigkeit im Umgang mit allem Leben einsetzen!
- Wir wollen uns für eine gute Zukunft der ganzen Welt einsetzen!

Als Startschuss diente unser Aktionstag „Geliebte Ökologisierung“ am 04.10. – am Tag des Heiligen Franz von Assisi. Dabei wurde in einem ersten Teil die Schulgemeinschaft über den neuen Schwerpunkt und den ersten konkreten Schritt informiert, nämlich dass das Petrinum Klimabündnisschule wird. Danach versammelten sich alle Schülerinnen und Schüler und auch Lehrerinnen und Lehrer auf dem Rasenplatz um mit ganzem Körper „Ja“ zu sagen zu mehr Klimaschutz und Gerechtigkeit.

Der erste Schritt ist gesetzt, gemeinsam wollen wir ihm zum Wohl der Menschen und der ganzen Schöpfung weitere folgen lassen.

Georg Winkler, MJ 2001

¹ Siehe dazu etwa Intergovernmental Panel on Climate Change (2018): Global Warming of 1.5 °C. Summary for Policymakers; Vereinte Nationen (2017): Ziele für nachhaltige Entwicklung. Bericht 2017, New York.

Wir gratulieren



■ Dr. Elvira C. Loidl, MJ 2006, zur Promotion



■ Prof. Dr. Hannes Leopoldseder, MJ 1959
40 Jahre - „Linzer Klangwolke“ und „Ars Electronica“
60 Jahre - Matura

Sein Name ist untrennbar mit Linz verbunden. Er hat seine Lebensstadt mit seiner Kreativität wie kein anderer mitgeprägt und ständig weiterentwickelt. Er ist Mitbegründer des Festivals der Regionen. Seine Konzeption für „Kunst – Technologie – Gesellschaft“ wird inzwischen weltweit für ähnliche Festivals als Leitidee angesehen. Geboren 27. März 1940 in St. Leonhard im Mühlviertel. Studium: Anglistik und Germanistik an der Universität Wien 1967: Innenpolitischer Redakteur beim Aktuellen Dienst des ORF-Fernsehen.

In der ORF-Ära unter Generalintendant Gerd Bacher zählte er, zusammen mit Gerhard Weis, zur jungen Garde der ORF-Journalisten und prägte den neuen Stil der kritischen TV-Berichterstattung im ORF u.a. für „Zeit im Bild“.

1974: Landesintendant des ORF-Landesstudios Oberösterreich mit 34! Jahren.

1975 – 2007 war Hannes Leopoldseder Präsident des OÖ Presseclubs.

1986 war das ORF-Landesstudio unter ihm Ausgangspunkt für das ORF-Friedenslicht aus Bethlehem

1987: Idee für Prix Ars Electronica als weltweiten Wettbewerb für digitale Medien.

1991: Projektidee zur Errichtung des „Ars Electronica Centers“ als „Museum der Zukunft“.

Die Marke Ars Electronica sichert inzwischen unserem Land weltweite Reputation in der Medienkunst. Ars Electronica war ein wesentliches Argument der EU bei der Vergabe von Linz09 als „Kulturhauptstadt Europas“. Wenn sich Linz heute als ein ‚Zentrum der Verschmelzung und Symbiose neuer Technologien mit Kunst und Kultur als Medienstadt und Zukunftslabor für Europa‘ präsentiert, geht diese Entwicklung entscheidend auf die Ars Electronica zurück. Während seines Vorsitzes im Oberösterreichischen Landeskulturbeirat wurde das Festival der Regionen ins Leben gerufen und das Offene Kulturhaus Oberösterreich neu konzipiert.

Priester mit großem Interesse für die weite Welt

Nachruf auf Josef Wimmer aus Linz: 1939–2019

Er hatte alle möglichen Titel, die man sich nur vorstellen kann: Doktor, Konsistorialrat, Hofrat - und wurde von den meisten, die ihn kannten, einfach Burli genannt. Der zu einem honorigen Priester und Pädagogen absolut unpassende Spitzname machte ihm aber nichts aus, charakterisierte er doch eine absolut nette Wesensart, die Josef Wimmer zu eigen war. Als ältester Bub von fünf Bauernkindern in Gunskirchen verspürte er das Bedürfnis, mehr lernen zu wollen als damals üblich war und landete mit diesem Wunsch im Bischöflichen Gymnasium Petrinum. Damit tauchte er in der damaligen strengen Internatsschule in eine Gemeinschaft ein, die bis zu seinem Tod Bestand hielt. Ein Merkmal dieser Freundschaft war das regelmäßige Tarockspiel. Burli wollte Priester werden, war nach den damaligen strengen Regeln zum Abschluss seiner Ausbildung zu jung für den Beruf. Zur Überbrückung schlug ihm der Regens des Priesterseminars vor, in Salzburg das Doktorat zu machen. 1963 war die Weihe möglich, Josef wurde Kaplan in Schönau und Gutau und kam dann wieder ans Petrinum, diesmal als Präfekt. Einer seiner Schüler war Hans Ebner, der spätere Diözesankonservator: „Wimmer erfüllte seine Aufgabe in herzensguter Weise in einer schwierigen Umbruchszeit für ihn und uns im Petrinum.“ Oder Agrar-Hofrat Alois Gruber: „Mich verbindet mit Josef ein besonderes Bergerlebnis in den Ferien zwischen der 7. und 8. Klasse: Ich konnte mit ihm den Großglockner als meinen ersten Berggipfel besteigen. Er war für mich ein toller Mensch.“ Auch seinen früheren Schulkollegen bleibt er als sehr netter und offener, auch sportlicher Kollege in Erinnerung. „Ich sehe ihn vor mir als begeisterten Radfahrer“, sagt etwa Alfred Kimberger, der spätere Bezirkshauptmann von Schärding. Oder Alois Füreder, ehemals Mathematikprofessor am Petrinum: „der Josef war ein



KsR Hofrat Dr. Josef Wimmer, MJ 1957



Josef Wimmer beim Wandertag mit dem Autor (1979)

sehr guter Kamerad, mit dem gemeinsam ich später viele Reisen vorbereitet habe“. Das Reisen war eine der Leidenschaften von Josef Wimmer. Möglichst viel von der Welt sehen und das auch anderen zu vermitteln war seine Absicht.

Als er nach seiner Petrinerzeit Professor am Honauergymnasium und dann Direktor an der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik, beziehungsweise Fachinspektor wurde, wandte er immer mehr Zeit dafür auf, die Welt zu studieren. In der Linzer Pfarre St. Franziskus, wo er bis 2014 Pfarrer war, gab es viele Nutznießer dieses Hobbies, die von ihm geleiteten Reisen galten als garantierte Erlebnisse. Nach seiner Emeritierung blieb Wimmer seiner Pfarre als „eiserne Reserve“ treu, wie Diakon Josef Lengauer bestätigt. „Auf den Josef haben wir uns immer verlassen können, zum Glück haben wir im März noch ausgiebig seinen 80-er gefeiert“. Herz- Kreislaufprobleme schränkten zuletzt seine Mobilität massiv ein, „mein Bruder hat auch sehr gelitten darunter, nicht mehr Auto fahren zu dürfen, weil es ein Sicherheitsproblem gewesen wäre“, wie Bruder Walter sagt, der als jüngstes Familienmitglied ebenfalls Priester geworden ist.

Bert Brandstetter, MJ 1969



Schwimmfest im Petrinum (1968)

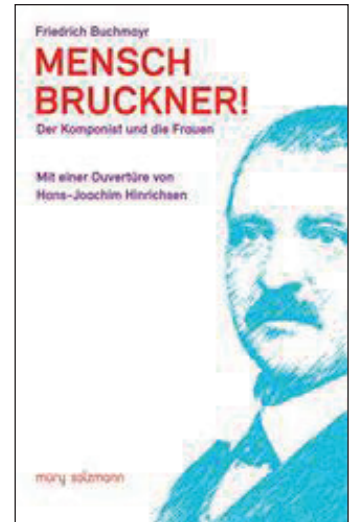
Buchempfehlungen

Mensch Bruckner! - Der Komponist und die Frauen

Neuerscheinung

„Das interessiert doch keine Katz‘“, soll Anton Bruckner, der geniale Organist und Komponist, auf die Frage eines Biografen nach Details aus seinem Leben geantwortet haben – und tatsächlich gab er so gut wie nichts über sich preis. Diese Verborgenheit von Bruckners Persönlichkeit sei, so Hans-Joachim Hinrichsen, für die biografische Forschung nichts Geringeres als ein Skandal.

Friedrich Buchmayr hat Bruckner nun „überlistet“: Er lässt dessen Biografen August Göllerich eine fiktive Konferenz einberufen, zum umstrittenen Thema „Anton Bruckner und die Frauen“. Dutzende Zeitzeugen folgen dem Aufruf. Erlebnisse werden berichtet, Interpretationen und Meinungen prallen aufeinander, die Debatte nimmt ihren Lauf. Mitunter kommt es zu hitzigen Wortgefechten, etwa über Bruckners intimes Leben.



Dieses wissenschaftlich-fundierte „Geistergespräch“ bringt Stereotypen im gängigen Brucknerbild ins Wanken und bereitet den Weg für eine neue Sicht auf das Leben eines der wichtigsten und innovativsten Tonschöpfer.

Mit einer Ouvertüre von Hans-Joachim Hinrichsen.

Friedrich Buchmayr, MJ 1978

Germanist und Bibliothekar in der Stiftsbibliothek St. Florian geboren 1959 in Linz. Seit 1987 Bibliothekar in der Stiftsbibliothek St. Florian, 2003–2007 Mitarbeiter am Projekt „Öö. Landesmuseum 1938–1955 / Sonderauftrag Linz“ der Universität Linz, das sich mit der Problematik der Raubkunst in Oberösterreich beschäftigte. Veröffentlichungen u. a.: „Der Priester in Almas Salon“ (2003), „Madame Strindberg oder die Faszination der Boheme“ (2011).

Lesung: Mo, 09.12.2019, 19:30

Kepler Salon // Johannes Kepler Universität Linz
4020 Linz Rathausgasse 5

Impressum

Petra: Informations- und Kommunikationsorgan der Petriner Absolventinnen und Absolventen

Medieninhaber und Herausgeber: Petriner Absolventinnen und Absolventen, 4040 Linz

Redaktion: Claudia Sagmeister, Christoph Redl, Michael Pum

Adresse: Petrinumstraße 12, 4040 Linz

Internet: www.petra.petrinum.at

Mail: alumni@petrinum.at

Ausgabe Nr. 73, November 2019

Österreichische Post AG

SP 19Z041677 S

Petriner Absolventinnen und Absolventen

Petrinumstr. 12

4040 Linz